

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis halbmöndlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inderdeutschen Verkehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Cirafonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Haberle & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einchl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konturfällen od. wenn gerichl. Beirteilung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gack in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221



Nummer 293

Freitag 179

Wildbad, Freitag, den 12. Dezember 1924

Freitag 179

Jahrgang 59.

## Der Kölner Räumungsstandal

Mehrfach konnte man während des Wahlkampfes Bemerkungen hören, daß nach dem 7. Dezember wohl einige unliebsame Ueberraschungen bevorstünden; man merkte in einzelnen Punkten, daß London und Paris wichtige Angelegenheiten verschleppten, um das Ergebnis der deutschen Wahl nicht zu beeinträchtigen. Schneller als man ahnen konnte, hat sich diese Mutmaßung erfüllt. Die Reuter-Meldung, wonach England voraussichtlich die Kölner Zone am 10. Januar nicht räumen wird, hat wie wir aus eingeweihten Kreisen hören, bei den maßgebenden Berliner Stellen peinlichstes Befremden hervorgerufen, umso mehr, als die deutsche Regierung bisher in loyalster Weise alles getan hat, um ihrerseits die abgeschlossenen Verträge zu erfüllen, und bereitwillig stets alle Schwierigkeiten beseitigt hat. Aber noch mehr als die Nachricht an sich hat die Begründung der Reuter-Meldung befremdet: das Verhalten der englischen Regierung ist völlig unverständlich und enthält einen schweren Widerspruch in sich selbst. Es wäre völlig korrekt, wenn sie gesagt hätte, daß sie nach dem Ausfall des Vertrags das Weitere in der Räumungsfrage veranlassen wird. Aber die Reuter-Nachricht läßt ganz unzweideutig durchblicken, daß England seine Entscheidung in der kritischen Frage bereits zu Ungunsten Deutschlands getroffen hat. Wenn es heißt, es sei der Wunsch geäußert worden, daß die Räumung des Ruhrgebietes und der Kölner Zone gleichzeitig erfolgen möge, so können damit nur die Wünsche gemeint sein, welche die französischen Generale bei der Anwesenheit des englischen Ministerpräsidenten in Paris diesem vor Herriot mitgeteilt haben. In diesem Verhalten Englands liegt einmal wieder die von ihm so oft, besonders in den letzten Jahren geäußerte Heuchelei. Diese ist um so schlimmer, als die Erklärung nichts davon enthält, daß eventuell eine Verlegung der Ruhr-Räumung vor dem Augusttermin ins Auge gefaßt wird. Wenn ein solches Kompromiß jetzt nicht in Aussicht gestellt wird, so ist der Verdacht nicht unbegründet, daß England und Frankreich die Räumungsfrage lediglich als eine politische Angelegenheit zwischen den beiden Staaten betrachten, nicht aber wie es nach dem Friedensvertrage ausdrücklich der Fall ist und sein muß, als eine internationale Rechtsfrage, bei der alle Mächte beteiligt sind. Vor allen Dingen darf nicht eine Entscheidung getroffen werden, ohne daß Deutschland in der Angelegenheit gehört wird.

Frankreich hat von Anfang an alles getan, um die in dem Artikel 429 des Versailler Vertrages zugesagte Räumung zum 10. Januar schon aus technischen Gründen unmöglich zu machen. Die ursprünglich auf den 10. Dezember angelegte interalliierte Konferenz, welche über die Räumungsfrage verhandeln sollte, hat es aus ganz nichtigen Gründen immer wieder hinausgeschoben. Ebenso wird der Bericht der Militärkommission immer wieder in die Länge gezogen, der nach unserem Dafürhalten nichts weiter als die Tatsache feststellen kann, daß Deutschland auch den Bedingungen wegen seiner Entwaffnung in jeder Hinsicht nachgekommen ist.

Die deutsche Regierung kann naturgemäß zu dieser Reuter-Meldung keine Stellung nehmen, sie muß erst von der Londoner Regierung eine amtliche Mitteilung erhalten haben. Wir hoffen und erwarten aber, daß England nicht von dem Wege des Rechts und des Gesetzes abgehen wird und gegen die klaren Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages handeln wird. Nach unserem Dafürhalten muß es die Entscheidung in der Räumungsfrage, wenn es korrekt handeln will, solange hinauszuzögern, bis der Bericht der Militärkommission vorliegt und sich dann äußern.

London, 11. Dez. Chamberlain hat in Rom erklärt, daß die Räumung des Kölner Brückentopfes durch die britischen Truppen nicht unmittelbar bevorstehe. Solange seine Besetzung bevorstehe, müßten die britischen Truppen daran teilnehmen. — In der „Westminster Gazette“ schreibt Spender, wenn Bonincares These angenommen würde, daß die Räumungsfrist infolge von Befehlen Deutschlands noch nicht zu laufen begonnen hätten, so würde ein neuer Streit entbrennen, der die jetzigen Hoffnungen auf eine Verständigung leicht erlösen und dem Einschluß Deutschlands in den Völkerbund verhängnisvoll sein könnte.

## Der Prozeß Ebert—Rothardt

Magdeburg, 11. Dez. Am heutigen dritten Verhandlungstag wurde zunächst die Niederschrift über die Vernehmung des Reichspräsidenten und des Zeugen Syrig in der Berliner Wohnung des Reichspräsidenten verlesen. Zeuge Syrig wiederholte danach seine erste Aussage in Magdeburg, wonach Ebert in der Treptower Versammlung als Richter einen Zettel erhalten und dann gesagt habe, wer einen Stellungsbescheid erhalten, solle ihn nicht befolgen; es würde dafür sorgen, daß die Einberufungsbefehle zurückgezogen würden. Der Reichspräsident erklärte darauf als Zeuge, daß er mit aller Bestimmtheit versichern könne, einen solchen

## Tagesspiegel.

Die Reichsregierung hat ihren Rücktritt beschlossen. Die Rücktrittserklärung soll, dem Vernehmen nach, nicht vor Weihnachten erfolgen.

Staatssekretär Freih. v. Maltzan ist für den Botschafterposten in Washington in Aussicht genommen. Mit der Führung der Geschäfte des Staatssekretärs ist Ministerialdirektor v. Schubert beauftragt worden.

Die schweizerische Bundesversammlung hat in einer gemeinsamen Sitzung beider Kammern den Chef des eidgenössischen Departements Jusq zum Präsidenten der Eidgenossenschaft für das Jahr 1925 und den Chef des Justiz- und Polizeidepartements, Bundesrat Haebelin, zum Vizepräsidenten gewählt.

Die belgische Abordnung in der Micom wird Ende dieses Monats nach Belgien zurückkehren. Gegenwärtig werden die Arbeiten der Micom liquidiert.

Staatssekretär Hughes hat offiziell die Befestigung der Vereinigten Staaten an der Abrüstungskonferenz des Völkerbundes, die im nächsten Jahre in Genf stattfinden soll, mitgeteilt.

Zettel nicht erhalten zu haben. Er sei nie der Ansicht gewesen, daß den Befestigungsbefehlen nicht gefolgt werden solle. Im Gegenteil sei er stets für ihre Befolgung eingetreten. Das Gericht beschließt die Ladung der Zeugen Drcel und des Eisenbahnsekretärs Hoops in Berlin. Es entspann sich sodann eine Auseinandersetzung zwischen den Vertretern des Angeklagten und des Nebenklägers darüber, daß der Reichspräsident bei seiner ersten Vernehmung ausgefragt habe, er wisse sich eines solchen Vorganges nicht zu erinnern, während er jetzt aussagt, er wisse bestimmt, daß das damals nicht geschehen sei. Der Präsident bittet, diese Auseinandersetzungen dem Plädoyer vorzubehalten.

Darauf wurde der Zeuge Dittmann nochmals vernommen, der im allgemeinen seine gestrigen Aussagen wiederholt und mit allem Nachdruck betont, daß Ebert die ihm vom Zeugen Syrig in den Mund gelegte Äußerung nicht getan habe. Möglich sei, daß Ebert bei seiner Rede einen Zettel in der Hand gehabt habe, und daß ihm dieser heruntergefallen und wieder hinaufgereicht worden sei. Der Zeuge Syrig ist auf Aufruf nicht anwesend. Die Verteidigung beantragt ferner die Ladung des Affektors Hemminger-Berlin und des Polizeirates Roeder-Friedenau. Auf den weiteren Antrag der Verteidigung, neben verschiedenen Kriminalbeamten auch noch den Verfasser des Buches „Vom Kaiserreich zur Republik“, Richard Müller, bekannt unter dem Namen „Leichnam“, zu laden, wird ein Brief des letzteren verlesen. In diesem wird darauf hingewiesen, daß Ebert an fünf Sitzungen des Streikkomitees teilgenommen hat, ohne je dahin zu wirken, daß der Streik abgebrochen würde. Die Verteidigung erklärte, Richard Müller würde aussagen, daß Ebert zu ihm die Äußerung getan habe, der Streik müsse weitergehen, um den Krieg schneller zu beenden. Das Gericht beschloß daraufhin die Ladung von Richard Müller, Heinrich Maltzan und Paul Gardt in Berlin.

Zeuge Oberinspektor R i c h n o w erklärte, daß die Werkarbeiter in Kiel pöblich im Januar 1918 in den Streik getreten seien. Seitens der Arbeiter habe man ihm gesagt, daß sie nicht wüßten, weshalb sie streiken müßten; Ebert hätte das gesagt und der werde es wohl wissen. Zeuge Kapitän zur See a. D. M e e r s m a n n sagte aus, daß der Damarstreik 1918 in Kiel bereits ausgebrochen war, als er nach Kiel zurückberufen wurde. Es streikten damals ungefähr 7200 von 17 000 Arbeitern. Der Zeuge sprach die Ueberzeugung aus, daß es sich um einen politischen und keinen Lohnstreik handelte. Die Nachteile des Streiks lagen vor allem darin, daß U-Boote und Torpedoboote nicht schnell genug fertiggestellt werden konnten. Zeuge F r h r. v o n F o r s t n e r, erster Offizier der „Königsberg“, erklärte, es wäre ihm nicht möglich gewesen, Kohlen zu erhalten. Er habe mit dem Oberwerftinspektor und auch mit Arbeitern gesprochen. Die letzteren hätten erzählt, der Streik sei unaufhaltsam, weil jetzt auch der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei in die Streikleitung eingetreten sei. Ohne den Streik und die Revolution wäre es jedenfalls möglich gewesen, so viele U-Boote zu bauen, daß wir überall hätten siegreich sein können. Durch jede ausgefallene Arbeitsstunde sei ein Landesverrat begangen worden. Am 2. Februar hätten die Verluste durch Behinderung der Minensuchboote am Auslaufen sich häufend eingeleitet. Innerhalb zweier Tage seien acht Boote mit rund 200 Mann zu Grunde gegangen. Das Telegramm von Ludendorff, ein Waffenstillstand müsse eintreten, wäre nicht abgefaßt worden, wenn der Damarstreik 1918 nicht gewesen wäre.

## Neue Nachrichten

### Der Rücktrittsbefehl der Reichsregierung

Berlin, 11. Dez. Die Reichsregierung beriet gestern nachmittag über die durch die Wahlen zum Reichstag geschaffene politische Lage. Nach eingehender Aussprache hat sich die Reichsregierung dahin entschieden, daß sie alsbald zurücktreten werde. Der Reichskanzler wird sich mit dem Reichspräsidenten wegen des Zeitpunktes des Rücktritts ins Benehmen setzen.

In politischen parlamentarischen Kreisen wird damit gerechnet, daß die Reichsregierung nicht vor Weihnachten ihren Rücktritt erklären wird. Die Verhandlungen über die Neubildung der Regierung und die einzelnen Besprechungen mit den Parteiführern werden ziemlich viel Zeit in Anspruch nehmen, so daß mit einer längeren Dauer der Verhandlungen über die Regierungsbildung gerechnet werden muß. — Die Äußerungen der Berliner Blätter lassen den Schluß zu, daß eine Bürgerblockregierung mit Einschluß der Deutschnationalen größere Aussichten auf Verwirklichung hat, als die große Koalition. Als Kanzler der Bürgerblockregierung wird von den Blättern Dr. Stresemann genannt. So schreibt die „Germania“: Es ist nicht gut möglich, daß ein Kabinett mit deutschnational-vollsparteilicher Mehrheit unter Zentrumsführung stehen kann. Glaubt Herr Stresemann mit einem Reichsblock die von ihm bisher betriebene Politik weiter verfolgen zu können, so wäre es das Beste, er übernehme selbst die Führung der Regierung. Ueber die Haltung des Zentrums zur Regierung überhaupt sagt das Blatt, das Verhalten des Zentrums zu jeder Regierung sei und bleibe dadurch bestimmt, ob sich die künftige Politik auf der alten Linie bewegen werde.

### Die Verschleppung der deutsch-französischen Handelsvertrags-Verhandlungen

Paris, 11. Dez. Die Verschleppung der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen beunruhigt die Presse zum Teil, besonders die nationalistische, die überzeugt zu sein scheint, daß die Regierung Herriot im Begriff sei, eine Niederlage zu erleiden. Es sei zu befürchten, daß die Politik Herriots dem Lande neue Enttäuschungen bereiten werde. Man habe dem Lande vorspiegeln wollen, daß die Deutschen verhältnismäßig bei den Verhandlungen sein würden, wenn die Ruhr geräumt würde. Das Gegenteil habe sich aber herausgestellt. Dadurch, daß Frankreich die Ruhr aus der Hand gegeben habe, habe es keine beste Garantie verloren.

### England gegen die amerikanischen Wiedergutmachungs-forderungen

Washington, 11. Dez. Bei dem amerikanischen Staatsdepartement ist eine englische Note gegen die Forderungen der Vereinigten Staaten eingegangen, bei der Aufstellung der deutschen Wiedergutmachungszahlungen nicht nur für ihre Befragungskosten, sondern auch für die während des Krieges erlittenen materiellen Schäden entschädigt zu werden. In politischen Kreisen wird erklärt, daß die Einspruchsnote Englands sofort beantwortet und die englischen Einwendungen nicht anerkannt werden würden.

London, 11. Dez. Im Laufe der gestrigen Unterhaus-Sitzung erklärte Churchill über die finanziellen Verhandlungen zwischen Frankreich und Amerika: Wir wünschen irgend ein Abkommen. Wir betrachten es indessen als wesentlich, daß irgendwelche Zahlungen, die unsere Schuldner in Europa an ihre Gläubiger in den Ver. Staaten leisten, gleichzeitig entsprechende Zahlungen an Großbritannien im Gefolge haben. Unsere finanziellen Lasten seit dem Krieg waren unvergleichlich größer als die irgend einer anderen siegreichen Macht. Wir haben bisher keinen alliierten Schuldner gedrängt, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Diese Politik legte dem britischen Steuerzahler ein schwereres Opfer auf. Die j. Jt. abgeschlossene englisch-amerikanische Schuldenregelung müsse durchgeführt werden. Sie bilde einen Ausgangspunkt für die künftigen Erörterungen auf dem Gebiete der interalliierten Schulden.

### Chamberlain über das Genfer Protokoll

Rom, 11. Dez. Ueber das Genfer Protokoll äußerte sich Chamberlain dahin, es bestehe weder eine Aussicht dafür, daß England das Genfer Protokoll unterschreibe, noch daß es einen Schutzvertrag mit Frankreich und Belgien abschließen. Allerdings wolle er sein Möglichstes tun, um auf die öffentliche Meinung im britischen Reich in der Richtung einzuwirken, daß Frankreich in irgend einer Form die Sicherheit gewährleistet werde. Im allgemeinen erkläre man im britischen Reich, daß im Falle eines Konflikts noch immer Zeit bliebe, eine Entscheidung zu treffen.

### Das militärische Untersuchungsrecht des Völkerbundes.

Rom, 11. Dez. Ueber die Beheimatung des Völkerbundesrats, worin die mit dem Untersuchungsrecht des Rüstungsstandes in Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien



zusammenhängenden Fragen behandelt wurden, verordnet das Sekretariat des Bölkerbundes eine Mitteilung, worin es u. a. heißt: Der Rat beschloß, daß die Zusammenziehung der Untersuchungskommission mit Mehrheitsbeschluß erfolgen soll. Zu dem Punkt über die Folge, die den Berichten des Untersuchungsausschusses zu geben sind, beschloß der Rat, die Prüfung dieser Frage in seiner Märzsession fortzusetzen, um so den Regierungen Zeit zum Studium der Frage zu lassen. Die dritte Frage, die mit der Aufhebung des Untersuchungsrechts zusammenhängt, wurde von Briand, dem Vertreter Frankreichs, aufgeworfen, der vorschlug, die Kommission zum Studium der Frage über den Rüstungsstand zu Lande, zu Wasser und in der Luft mit der Prüfung des Problems der entmilitarisierten Zonen zu beauftragen, die in den Friedensverträgen vorgesehen sind. Der Rat stimmte dem Vorschlag des französischen Vertreters zu.

#### Der Gegensatz zwischen Japan und Amerika

London, 11. Dez. In einem Vortrag hatte der frühere amerikanische Botschafter in Tokio gegen die Politik der Union ausgesprochen, die Japan von der Einwanderung ausschließen. Der neue amerikanische Botschafter in Tokio hatte auf die Erklärungen seines Vorgängers zurückgegriffen, aber schließlich erklärt, daß die Flottenmanöver im Stillen Ozean nicht gegen Japan gerichtet seien. Die japanische Presse kommt nun über die Äußerungen der beiden Botschafter in Aufruhr. Während sie den früheren für den besten Staatsmann der Vereinigten Staaten erklärt, beschuldigt sie den letzteren der Unwahrheit und behauptet, Amerika sei noch niemals japanfeindlicher gewesen als jetzt. Die Pflicht der japanischen Regierung sei es, das Pulver trocken zu halten und dem japanischen Volke klar zu machen, wie gefährlich die Lage im Osten gegenwärtig ist.

## Württemberg

Stuttgart, 11. Dez. Das hiesige Schwurgericht hat den 39 Jahre alten verh. Händler Eugen Horak in Stuttgart-Wangen wegen unerlaubten Waffenbesitzes und fortgesetzter Bedrohung von Familienangehörigen zu 6 Monaten 14 Tagen Gefängnis verurteilt, dagegen ihn von der Anklage des versuchten Totschlags seiner Frau freigesprochen. Horak war vielfach dem Trank ergeben und hatte häufig seine Frau und seine drei Töchter mit dem Leben bedroht. Auf seine Frau gab er Schläge ab, die aber das Ziel verfehlten.

Ludwigsburg, 11. Dez. Kunstsammlungen im Schloß. Das hiesige Schloß ist unter die staatlichen Kunstsammlungen aufgenommen worden. Ganze Stuchten von Sälen sind in silberrechtem Geschmack neu eingerichtet und versehen in den Säulen der alten kunstverständigen Zeit. Die Kostbarkeiten des Ludwigsburger Schlosses verdienen eine Besichtigung.

Satteldorf O. Crailsheim, 11. Dez. Wahlm. Bei der Reichstagswahl fand sich in einem Umschlag folgendes Gedichtchen vor: Ihr guten Reichstagsleute. — Ihr seid ein schlaues Chor, — Ihr macht uns armen Bürgern — Nur lauter Bawau vor. — Ihr denkt: o dumme Sempel — Glaubt ihr nur unseren Schwindel; — Zahlt Steuer prompt und viel, — Dann kommen wir ans Ziel.

Geislingen a. St., 11. Dez. Tödl. Verunglück. Ein 17 J. a. Dienstknecht wollte auf einem Fabrikhof mit Hilfe eines Laufkrans einen im Weg stehenden Formkasten wegheben. Da er aber die Handhabung des Krans nicht verstand, löste sich der Formkasten von der Kette und rief den jungen Mann zu Boden. Die schweren Verletzungen hatten seinen sofortigen Tod zur Folge.

Mehingen, 11. Dez. Taschendiebstahl. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde ein zwölfjähriges Mädchen verhaftet, das auf Anstiften seines Schwagers seit Monaten sich in das Gedränge der Reisenden mischte und Geldtaschen, deren Inhalt z. T. über 400 Mk. betrug, stahl. Der Schwager des Mädchens wurde ebenfalls festgenommen.

Wurmlingen O. Rottenburg, 11. Dez. Haktacht auf die Kinder. Das dreijährige Entelkind des Hermann Biesinger brachte beim Futter schneiden die Hand in das Getriebe der Maschine, so daß die Hand stark gequetscht wurde und der Zeigfinger abgenommen werden mußte.

Bausfetten O. Laupheim, 11. Dez. Autounfall. Der Sägewerksbesitzer Epple-Mietingen fuhr mit seinem Vierstierwagen zwischen Zettelmühle und Bausfetten an einen Randstein. Durch den Anprall brach die hintere Achse und das rechte Hinterrad wurde in weitem Bogen abge-

schleudert. Der Wagenlenker konnte das Auto sofort anhalten. Da Epple in sehr langsamem Tempo fuhr, erlitt ein Insaße nur eine kleine Neuroenschütterung.

Riechbierlingen O. Ebingen, 11. Dez. Schwere Unfall. Die Dienstmagd des Schmiedmeisters Schid kam zu nahe an die Transmission, wodurch ihr die Kopfschale samt der Haut bis zu den Augen und noch ein Stück vom Ohr abgerissen wurden.

Biberach, 11. Dez. Ein 13jähriger Brandstifter. Die Ursachen der beiden großen Brände in Fürmoos am 15. Nov. und 2. Dez. haben ihre Aufklärung gefunden. Ein 13jähriger Knabe aus Fürmoos, der bei den Besitzern der abgebrannten Gebäude nacheinander im Dienst stand, hat in beiden Fällen, angeblich weil es ihm bei seinen Dienstherren nicht gefiel, das Feuer gelegt.

Zusammentritt des Landtags. Nach einem Beschluß des Aeltestenausschusses wird der Landtag am 16. d. M. zur Beratung des Notetats zusammentreten.

Der Finanzausschuß des Landtags nahm in seiner ersten Sitzung vom Mittwoch einen Antrag an, wonach die Hälfte der als Staatsbeitrag an die Landwirtschaftskammer vorgesehenen 60 000 M. sofort ausbezahlt und der Betrag von 257 200 M. zur Förderung der Tierzucht und der Verwertung tierischer Erzeugnisse jetzt schon verwendet werden soll. Dann trat der Finanzausschuß in die Beratung des Haushaltsplanes des Ministeriums des Innern ein. Minister Bolz erklärte, daß die Abschaffung der Kreisregierungen keine Klage zur Folge hatte. Die Anfrage eines sozialdemokratischen Redners nach der Staatsvereinfachung beantwortete der Minister dahin, daß die weiteren Pläne erst mit dem Finanzministerium besprochen werden müßten. Hinsichtlich der Aufnahme einer großen Anleihe zur Förderung des Wohnungsbaues empfahl er wegen der ungünstigen Bedingungen zunächst noch Zurückhaltung. Aus der Steigerung der Mietzinsen soll ein bestimmter Prozentsatz zur Bestreitung der Wohnungsbauaufwendung in die Staatskasse fließen; allerdings könne mit einer Mietzinsserhöhung allein das nötige Baukapital nicht beschafft werden. Einstimmige Annahme fand ein demokratischer Antrag, in dem das Staatsministerium ersucht wird, dem Landtag eine Darstellung ihrer Wohnbauten zur Förderung des Wohnungsbaus vorzulegen. — In der Sitzung am Donnerstag stand ein Antrag Scheermann (Zentrum) zur Ausprache, in dem die Regierung ersucht werden soll, die Frage der Einverleibung von Teilgemeinden in die Hauptgemeinden unter Rücksichtnahme auf wohlerworbene Rechte und wirtschaftliche Interessen der Teilgemeinden monistisch auf dem Weg freiwilliger Vereinbarung zu verhandeln und mit zwangsweiser Einweisung nur in den Fällen vorzugehen, in denen öffentliche Interessen sie verlangen. Dieser Antrag wird mit knapper Mehrheit angenommen, während ein demokratischer Antrag, der die Regierung ersucht, mit Nachdruck die Eingemeindung zu betreiben, abgelehnt wurde. Ein Antrag des Abg. Andre (Zentrum), der die getrennte Unterbringung der jüngeren Wanderer in den Wanderarbeitsstätten von den älteren und die Aufsicht über die inneren Einrichtungen durch die Oberämter erstrebt, wurde einstimmig angenommen. Bei der Beratung des Kapitels 16 (staatliche Polizeiverwaltung) kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen einem kommunistischen Redner und dem Innenminister.

ep. Gesundheitsunterricht. Der Württ. Arbeitsausschuß Deutscher Verein für Lebenspflege, in dem die lebensreformistischen Verbände und Vereine Württembergs mit ungefähr 33 000 Mitgliedern zusammengeschlossen sind, hat an das Württ. Staatsministerium eine Eingabe mit der Anfrage gerichtet, auf welche Weise in den Lehrplänen sämtlicher württ. Schulen für die nötige Aufklärung in gesundheitlichen Fragen gesorgt sei. Die trostlose gesundheitliche Lage des gesamten deutschen Volkes erheische mit gebieterischer Notwendigkeit eine planmäßige Aufklärung schon vom ersten Schuljahr an. Diese werde sich bald in einer ganz beträchtlichen Ersparnis an Ausgaben für die gesamte soziale Fürsorge bemerkbar machen.

## Baden

Karlsruhe, 11. Dez. Die kirchlich-liberale Vereinigung hielt am Montag hier ihre Landesversammlung ab, in der der Landesvorsitzende Pfarrer E. Schulz einen ausführlichen Bericht über die Lage der kirchlich-liberalen Vereinigung und

ihre Haltung gegenüber der Neuordnung im Oberkirchenrat erstattete. In der folgenden Aussprache wurde die Haltung der liberalen Synodalfraktion gebilligt. Später sprach dann Pfarrer Lehmann aus Neuenweg über die Grundlagen der heutigen Frömmigkeit, Pfarrer Spies von Neckarzimmern verbreitete sich über einen Arbeitsentwurf für die liberale Vereinigung und forderte dabei ein grundlegendes Programm besonders für die bevorstehenden kirchlichen Wahlen. Weiter wurde noch auf der Tagung der neue Katechismusentwurf besprochen, aber als Grundlage einer Einführung trotz gewisser Vorzüge nicht für geeignet bezeichnet.

Durlach, 11. Dez. Da die finanzielle Sicherstellung des Bediensteten, der bei dem im Mai n. J. hier stattfindenden Traintag entfällt, noch unklar ist, Schwierigkeiten macht, wird am Sonntag eine Vertreterversammlung hier stattfinden, die über diese Frage verhandeln wird.

Pforzheim, 11. Dez. Im Wald nordwestlich von Pforzheim fand ein Waldhüter einen Rucksack, in dem sich Wäschestücke befanden, daneben eine wollene Decke und eine zerrissene Photographie. Anscheinend war das Ganze das Eigentum eines unbekannten jungen Mannes, den man aber nicht auffinden konnte. Von der Polizei wurde deshalb im Wald eine größere Streife abgehalten, bei der man aber nichts weiter mehr fand als zerrissene Photographien eines jungen Menschen und eine zerrissene Brieftasche.

Gaggenau, 11. Dez. Die hiesigen großen Werke haben große Aufträge erhalten, die den Arbeitern einen sicheren Verdienst bis tief in den Sommer hinein gewährleisten. Sämtliche Werke haben Leberstücken eingeführt, so auch die Benz- und die Eisenwerke. Letztere haben große Aufträge aus Japan erhalten.

Heidelberg, 11. Dez. Am Sonntag wird in der St. Peterskirche eine Gedentafel für den langjährigen und hochverdienten Generalmusikdirektor Dr. Philipp Wolfrum eingeweiht werden. — Der Gründer und Direktor der Süddeutschen Metallwerke, Richard Herbst von hier, wurde wegen seiner Verdienste um die Hebung der Walldorfer Industrie aus Anlaß seines 25jährigen Geschäftsjubiläums zum Ehrenbürger der Stadt Walldorf ernannt. — Ein Waldhüter aus Handschuhheim fand am Sonntag in einem Tannenschlag die Leiche eines seit 7 Wochen vermißten 50 Jahre alten Familienvaters aus Handschuhheim, der seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hatte.

Mannheim, 11. Dez. In vollständig durchkästem Zustand erschien in der vergangenen Nacht auf einer Polizeiwache ein 45jähriger verheirateter Lagerist, der erklärte, er habe sich wegen zerrütteter Familienverhältnisse in den Neckar gestürzt, um sich das Leben zu nehmen, sei dann aber wieder ans Ufer geschwommen. — Bei einer augenblicklich hier stattfindenden Kontrolle nach Radio-Schwarzhörern wurden bei 400 Kontrollen 200 Schwarzhörern ermittelt, deren Apparate beschlagnahmt wurden, während die Besitzer zur Anzeige kamen.

Weinheim, 11. Dez. Ein wilder Radier, und zwar ein 16jähriger Bursche wurde vom hiesigen Schöffengericht zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt, weil er auf einer abschüssigen Straße ein zehnjähriges Mädchen überfuhr und schwer verletzete.

Walldorf bei Schwellingen, 11. Dez. Ein junges Mädchen bestand sich mit zwei jungen Burschen zu Rad auf dem Heimweg nach Walldorf. Auf der Straße von Ruffloch nach Walldorf wurden die Dreien plötzlich von einem unbekannten Manne angehalten. Die Burschen ließen das Mädchen in Stich und stüchteten auf ihren Rädern, während das Mädchen, von dem Manne bedrängt, laut um Hilfe rief. Bald kam auch Hilfe von den in der Nähe gelegenen Ziegelwerken. Da ließ der Unhold von seinem Opfer ab und machte sich unerkannt davon.

Böhrenbach, 11. Dez. Zwischen den Gemeinden Böhrenbach und Langenbach sind Bestrebungen im Gang, die einen Zusammenschluß beider Orte durch Eingemeindung Langenbachs nach Böhrenbach zum Ziel haben. Die Vereinigung soll zum April nächsten Jahres erfolgen.

Schoppsheim, 11. Dez. Am Sonntag abend wollte die 32 Jahre alte Anna Albitz die elektrische Leitung vom Heizofen ausschalten, wobei sie plötzlich bewußtlos zu Boden sank. Der hinzugezogene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Es ist noch unklar, ob die Frau durch den elektrischen Strom oder durch einen Herzschlag den Tod erlitt.

Furtwangen, 11. Dez. Der Gemeinderat hat beschlossen, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses zur

## Der Karnikelbaron

Humoristischer Roman von Fritz Gantzer

Herr Johannes war auch verheiratet. Trotz aller Unterwürfigkeit bewährte er „Submissivität“: „Nein, Herr Amtsrichter, dazu reicht's bei mir nicht mehr aus.“ Er hob das „mir“ sehr schamlos hervor, und es lag nahe, weiter zu denken: Aber schließlich heiratete du Fräulein Laura mit ihrem Grünen. Du wohnt ja dort.

Denn das wußte der Sekretär längst. Und es hatte ihn nicht gerade angenehm berührt, als er es durch Rublidsche erfahren. Er gönnte es niemandem, auf dem grünen Sofa zu sitzen. Selbst dem neuen Chef nicht.

Der war längst in das Nebenzimmer getreten, um endlich die beiden noch übrigen Beamten vom Bittenhagener Amtsrichter kommen zu lassen: den Registrator Clemens Wendel und den Kanzlisten David Manzke.

Ein langes, dürrer Körper schob in die Höhe, und ein kaltes, verhaspelt, buckliges Männchen kletterte mühsam von seinem Schreibeisch herab, als Ebertz mit seinem jetzt plötzlich in Dienststunden gelegten Gesicht in den Raum trat.

Der Bonge hatte lustige, flinke Augen, die überall waren, und sein lichterblondes Haar stand wie eine starre Bürste in der Höhe und trug seine sechszwanzig Jahre. Ein ganz hübscher Kerl. Aber er schien wirklich etwas vom „Windhund“ an sich zu haben, und die Augen blühten trotz aller aus ihnen leuchtenden Gutmütigkeit ein klein bißchen „froh“.

Er sah nicht, aber auch nicht „submissiv“, sondern mit unerschütterlicher Neugierde, die zu fragen schien: Na, was wirst du uns sein? suchten sie jetzt im Gesicht des neuen Chefs. Ueber dessen Jäger war beim Anblick des krüppeligen, sich mit einer Verbeugung abwaschenden David Manzke ein warmes Licht pulstige Wärme gestiegen. Nun aber, da er zu dem Bongen hinüber sah, dominierte schon wieder die Amtsmiene zu ihm. Wendel schien nicht besonders befreundet. Er schob die Unterlippe ein wenig vor und ließ die Stirn falten ein paarmal auf und abklappen. Das war so eine Gewohnheit, wenn etwas sein Bodenfenster oder sein Mißfallen erregte. Er war immerhin sehr zufrieden, daß die strengen Dienststunden Oberias hat, nachdem dieser einige belanglose Fragen an ihn gerichtet hatte, nicht eingehender mit seinem Pulse beschäf-

tigen. Hier sah es nicht besonders nach Ordnung aus, und außerdem lag dort ein für Rastlosen Anblick vor kurzem begonnener Arbeit. Der Amtsrichter schaute schon den kleinen David an, der ein hübsches vorlegendes Mädchen in seinen matten, wasserblauen Augen trug und mit den langen, spinnwebartigen Fingern der Köpfe nervös an einem Knopfe seines abgehängten Bureauweckers drohte.

„Wird's Ihnen nicht sauer, den ganzen Tag vor dem Pult zu sitzen?“ fragte ihn Ebertz gütig.

David errödete wie ein junges Mädchen, vor Freude und Dankbarkeit. So leinamool hatte kaum je einer zu ihm gesprochen. „Man ist es gewöhnt, Herr Amtsrichter,“ konnte er endlich hüftelnd erwidern. „Ich sitze seit meinem sechzehnten Jahre auf dem Schreibeisch und muß es nun schon zwanzig Jahre tun. Man gewöhnt sich daran, Herr Amtsrichter.“

Und wieder glühte eine helle Rote über sein eingefallenes, bartloses Gesicht hin. Jetzt schien's fast eine heftige, trankhafte.

Ebertz hielt sie für eine solche. „Sie sollten mal ausspannen, lieber Manzke. Wann hatten Sie zum letztenmal Ihren Urlaub?“

„Ich möchte keinen Urlaub, Herr Amtsrichter,“ wehrte der Befragte ängstlich ab. „Ich kann ohne meinen Schreibeisch und ohne Akten nicht leben.“

Der pflichttreue Bonge sah ganz unglücklich aus, daß man von Urlaub zu ihm sprach.

„Sie sollten es sich aber überlegen,“ rief Ebertz. Mit einem kurzen Nicken zu dem Registrator hin und einem warmen Blick auf den kleinen David entfernte er sich, um sich nach nunmehr beendeter Rundgange wieder in sein Zimmer zu begeben, wo er noch eine Weile die für ihn durch Rublidsche bereits zurechtgelegten Akten durchblätterte. Ohne eigenliches Interesse. Das war bei allem möglichen. Nicht zuletzt bei dem Vergleich: Berlin—Bittenhagen.

In dem Zimmer, das die Pulste Wendels und Manzkes beherbergte, war gleich, nachdem der neue Chef sich entfernt hatte, ein leises schlussiges Lachen des langen Registrators ausgehört, dem die wenig schmeichelhafte Bemerkung: „Manzke, Sie sind verrückt!“ gefolgt war. Er hatte dem verlegenen lächelnden Kanzlisten dann einen langen Vortrag über die Annehmlichkeiten eines Extraurlaubs gehalten und ihm ausgezählt, was er während solch einer goldenen Zeit

hin würde. Aber ihm böse natürlich kein Mensch so etwas an. Die überhaupt alles Gute und Schöne an ihm konstant vorüberginge. Er sei kein Günstling der Götter.

Dieses Thema hatte er eine Viertelstunde lang vorüber, während der begonnener Liebesepistel für Rublidsche einige Sätze hinzusetzte.

Er konnte Rublidsche holde Einzige natürlich küssen, aber sein Begehren fand erst seit acht knappen Tagen noch W. An vorliegendem Sonntag war sie ihm im Feiertagskostüm auf einem Spaziergange im Bürgerwäldchen, nach Dramburg zu, in Begleitung ihrer Eltern begegnet und hatte kein augenblicklich beschloßes Herz erkrankt. Und nun lief er schon Sturm und Schrieb ihr nach einigen ergebnislos verlaufenen Annäherungsversuchen den ersten glühenden Liebesbrief mit tausend Treuschwüren und der zehnfachen Zahl an Versicherungen, daß er ohne sie nicht leben könne.

Er war fast am Ende der vierten Seite, als Wilhelm Rublidsche erschien, um ihn über den Eindruck, den der neue Akte auf ihn gemacht habe, zu interpellieren.

„Na?“ fragte Rublidsche nur, pfliffig lächelnd.

„Ach, du meine Güte!“ Wendel warf die Feder hin und sprang auf, nachdem er ein Blicklein über den Briefbogen geschoben hatte. „Wir haben uns anscheinend nicht verheiratet, Vater Rublidsche... Schwiegervater, hätte ich beinahe gesagt. Manzke meint ja zwar, der Akte sei ein gütiger Engel, ein reizender Mensch. Nicht wahr, Davidchen?“

Der lächelte in sein Aktenstück hinein und schrieb hastiger, als treibe ihm das böse Gewissen die Feder über das Papier. Und der lange Registrator fuhr fort: „Aber ich bin nicht für'n Dreier begeistert. Mich hat er in einem fort angelesen, als wollte er mich bis auf die Nieren prüfen und sagen: „Na, Bürschchen, du scheinst mir der beste Bruder auch nicht. Du glaubst, der treibt uns die Bummelle, die uns von dem alten Briefewetter her noch in den Gliedern liegt, mit 'nem lustigen Harra aus. Paffen Sie auf, Vater Rublidsche!“

„Na ja, wer gebummelt hat! Ich nicht.“

„Ich etwa? Höchstens Manzke. Nicht wahr, Davidchen?“

„Sie spahen, Herr Registrator,“ warf der kleine Kanzlist schäfernd hin und sah hilflos zu Rublidsche hinüber.

„Ne, Davidchen hat's Dienststreck immer gefolgt gehabt. Beim alten Briefewetter schon. Und ich doch.“

(Fortsetzung folgt)

Vinderung der Wohnungsnot ein Darlehen von 60 000 M aufzunehmen. Der Betrag soll zur Förderung der Baukunst benützt werden.

**Biberach (Kinzigtal), 11. Dez.** Hier brannte das Gehöft des Landwirts Josef Kammerer im Zinken-Bruch mit Bohnung, Scheuer und Stallung bis auf den Grund nieder. Als Ursache ist Kurzschluss anzusehen. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden. Der Geschädigte, der 13 Kinder hat, ist versichert.

**Bergshausen, 11. Dez.** Am letzten Sonntag nachmittag kam ein Brüderpaar aus Griesheim, Amt Staufen, hierher, um für eine Schweizer Unfallversicherung zu werben. Einer derselben benützte in einem hiesigen Ladengeschäft die kurze Abwesenheit der Frau zu einem Eingriff in die Ladentasse, wurde dabei aber von derselben überrascht. Sein Fluchtversuch mißlang. Er wurde von einer Anzahl herbeigerufener Männer eingefangen und der Gendarmerie übergeben.

**Freiburg, 11. Dez.** Am letzten Sonntag ist Geh.Rat Dr. Ludwig Uffhoff von seiner Weltreise zurückgekehrt. Am 16. März dieses Jahres trat er diese Reise an, die ihn über den Atlantischen Ozean, durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika, über den Stillen Ozean und China führte.

## Vokales.

Wildbad, den 12. Dezember 1924.

Ein Erdstoß von einer Sekunde Dauer ward hier am gestrigen Abend kurz nach 1/6 Uhr verspürt. Der Stoß war ziemlich heftig und von einem unterirdischen Rollen begleitet, ähnlich dem Geräusch eines in Richtung Latenbergs-Eiberg fahrenden, sehr schweren Lastautos. Ein Schwanken des Bodens nebst Fensterrittern war deutlich wahrnehmbar. Verschiedene Einwohner wollen auch zwischen 8 und 1/9 Uhr einen Erdstoß verspürt haben. — Von Stuttgart wird geschrieben: Heute abend 5.35 Uhr wurde hier ein starker Erdstoß verspürt. Obere Stockwerke wurden tüchtig geschüttelt, während man auf den Straßen und in den unteren Stockwerken nichts verspürte. Der Stoß dauerte etwa 3 Sekunden. Verschiedene Leute sprangen erschreckt auf die Straße. — Hechingen berichtet: Heute abend 5.34 Uhr wurde in der hiesigen Gegend ein heftiger, etwa 10 Sekunden dauernder Erdstoß verspürt. — In Schweningen dauerte der Erdstoß 3—4 Sekunden. — Freiburg stellt fest, daß der Erdstoß sich auf die Linie Neustadt-Furtwangen-Schweningen bis nach Stuttgart hin erstreckte und auch im Hochschwarzwald, sowie in Singen am Hohentwiel wahrgenommen wurde. — Die Erdbebenwarte in Heidelberg hat einen kurzen, aber kräftigen Erdstoß für die Zeit 5.34—5.35 Uhr verzeichnet, während der Seismograph in Hohenheim noch nichts berichtet. Der Schlüssel zu dem betreffenden Zimmer war nicht zu bekommen. — Möchten wir von weiteren Erdstößen verschont bleiben, auch von der Erfüllung der schlimmen Prophezeiungen im astrologischen Kalender usw.!

**Kinden-Lichtspiele.** Am Samstag und Sonntag läuft in den Vi-Vi ein auserlesenes Pracht-Programm. „Dieter, der Mensch unter Steinen“, betitelt sich der erste Film, ein Hochgebirgs-Drama, wie es noch selten hier gezeigt wurde. Kolossal spannende Handlungen wechseln ab mit wundervollen Naturaufnahmen und Schneelandschaften. Der Film ist diesjähriger Herkunft und hat überall, wo er gezeigt wurde, den größten Erfolg gehabt. Als Beiprogramm läuft ein amerikanisches Lustspiel: „Ein Gentleman aus dem Urwald“, bei dem jeder, der ein Freund vom Lachen ist, auf seine Rechnung kommt. Es ist jedem zu raten, sich dieses Prachtprogramm anzusehen. y.

**Gestorben:** Philipp Kübler, Wirt u. Fleischbeschauer in Calmbach; Marie Seeger W., geb. Höhn, in Neuenbürg; Friederike Kirchherr, geb. Burghard, Kronenwirts-Witwe in Engelsbrunn.

**Schwimmen in der Schule.** Zur Förderung der Gesundheits- und Körperpflege der Schullugend ist es dringend erwünscht, daß die in den neueren Schulhäusern eingerichteten, infolge der Zeitverhältnisse teilweise stillgelegten Schulbäder wieder in Betrieb gesetzt werden. Das Ministerium erwartet, daß die Vorstände der betreffenden Schulen sich bei den Gemeinden nachdrücklich in diesem Sinn verwenden. In allen Gemeinden, in denen Schwimmgelegenheit besteht, sollte durch Einrichtung pflichtmäßigen Schwimmunterrichts an Stelle einer Turnstunde, dafür gesorgt werden, daß kein Schüler und keine Schülerin die Schule verläßt, ohne schwimmen zu können.

**Die feurige Reichstagswahl.** 20 Mill. M. kostet die Reichstagswahl vom 7. Dezember. Hätte die Reichsregierung den Reichstag nicht aufgelöst, notwendig war es ja gar nicht, und dafür die 20 Millionen an die hungernden Kleinrentner und Kleinrentnerinnen, die um ihre Erparnisse betrogen wurden, als Weihnachtsgeschenk verteilt, so würden 500 000 von diesen alten, dem langsamen Hungertode preisgegebenen Leuten je 40 Mark erhalten haben und damit hätten sie sich wieder eine Zeitlang satt essen können — oder man wäre mit diesen 20 Millionen Mark in die angenehme Lage versetzt worden, 1200 Siedlungshäuser mit je drei Wohnungen bauen und damit 3600 Familien menschenwürdige Unterkunft geben zu können. — oder es hätten mit diesen 20 Millionen 4000 Gemeinden, die im vergangenen Sommer durch Hagelschlag so schwer heimgelacht worden sind, mit je 5000 Mark unterstützt werden können. Wie segensreich hätten diese 20 Millionen gewirkt.

## Die Bedeutung des Sparens

Das württ. Kultministerium hat folgende Bekanntmachung erlassen:

Der Zerfall der deutschen Währung und andere Gründe haben es mit sich gebracht, daß der Sparfuss im deutschen Volke in den letzten Jahren vielfach einen starken Stoß erlitten hat. Insbesondere hat ein großer Teil der heranwachsenden Jugend keine Gelegenheit gehabt, zu lernen, was sparen heißt und was man unter vernünftigem Wirtschaften versteht. Deshalb unterliegen viele Schüler und Schülerinnen aus allen Arten von Schulen und die aus der Schule entlassene Jugend beiderlei Geschlechts so leicht den zahlreichen Lockungen der Gegenwart, die dazu verleiten, für leichte Genüsse unnötig Geld auszugeben. Nachdem unsere Währung sich wieder gefestigt hat, ist es eine besondere Pflicht der Schule, bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Schüler auf den Zweck und den Segen des Sparens hinzuweisen. Der Unterricht im Rechnen, in der Erdkunde, in der Geschichte, sowie die Erörterung hiesiger und volkswirtschaftlicher Fragen bieten die Möglichkeit, den

Sparfuss der Schüler zu wecken und anzueifern, ihren Willen zum Sparen und zum Verzicht auf vergängliche Genüsse zu stärken und ihnen zu zeigen, daß die Sparfameit des einzelnen zur Hebung der gesamten Volkswirtschaft beiträgt. Daneben sind alle Schüler und Schülerinnen zu sparsamem Verbrauch und sorgfältiger Behandlung der für den Unterricht nötigen Gegenstände (Bücher, Federn, Bleistifte, Zeichenmaterial, Geräte usw.) anzuhalten.

Dem Ministerium ist wohl bekannt, daß das Vertrauen weiter Kreise zu den Sparkassen infolge der Ereignisse der letzten Jahre gelitten hat. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß die Sparkassen selbst an der Entwertung alter Einlagen keine Schuld tragen und daß die Entwicklung des letzten Jahres uns berechtigt, mit gutem Gewissen das Sparen wieder zu empfehlen und das Vertrauen der Bevölkerung zu den gemeinnützigen Geldinstituten zu stärken. Das Ministerium empfiehlt deshalb den Lehrern die Einrichtung von Schulsparkassen, wie sie vor dem Krieg da und dort bestanden haben, von Seiten der Schule zu fördern, sich für die Entgegennahme von Sparfennigen der Schüler außerhalb der Schulstunden zur Verfügung zu stellen und die Ablieferung der Einlagen an die Kassen zu übernehmen. Die selbständige Einrichtung und Führung von Schulsparkassen als eigenes Unternehmen der Lehrer kommt natürlich nicht in Frage. Die praktische Durchführung von Schulsparkassen, sei es nach dem Markensystem oder dem Einzugsverfahren sowie die Beschaffung der nötigen Vordrucke und Sparkarten ist vielmehr ausschließlich Aufgabe der örtlichen Sparkassen, denen es in der Regel auch überlassen bleiben muß, sich wegen der Einrichtung von Schulsparkassen mit den Schulen ins Benehmen zu setzen und sie zu beraten.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Die Rheintregulierung zwischen Basel und Straßburg.** Die internationale Rheintregulierungskommission ist in Straßburg zusammengetreten, um sich abermals mit der Nachprüfung der Mannheimer Rheinschiffahrtsakte und der Rheintregulierung zwischen Basel und Straßburg zu befassen.

**Der Plan eines Zeppelinfluges nach dem Nordpol.** Ueber den in der letzten Zeit erörterten Plan eines Zeppelinfluges nach dem Nordpol erfahren wir, daß bis jetzt noch von keiner Seite an die Luftbaugesellschaft Zeppelin wegen des Baus eines Luftschiffs zu dem genannten Zweck herangetreten worden ist.

**Wieder ein Schnellzug entgleist.** Donnerstag früh 4 Uhr entgleite bei der Station Schachtenau bei Lustenau ein Schnellzug. Vier Personen wurden schwer und drei Personen leicht verletzt. Der Sachschaden ist sehr groß. Ein Güterzug war kurz zuvor auf einen Prellbock der Station Schachtenau gefahren. Hierbei wurde der Tender des Güterzugs umgeworfen und große Kohlenblöcke auf das benachbarte Gleis geworfen, was das Entgleisen des Schnellzugs zur Folge hatte.

**Eine Königin der Mode.** In London starb Frau Smith Wilkinson, welche mit Recht Anspruch auf den Titel einer Königin der Mode hatte, da sie als die bestgekleidete Frau der Welt galt. Sie lebte im Jahre 1921 sogar ganz Paris in Erstaunen, wo sie unter dem Namen Gräfin von Monte Christo durch ihre originellen Modeschöpfungen Aufsehen erregte. Die Verstorbene, die ein Alter von 49 Jahren erreichte, zog niemals ein Kleid zweimal an, dafür wechselte sie manchmal an einem Tag ihr Kostüm. Nach ihren eigenen Versicherungen kaufte sie während eines Aufenthalts von sechs Wochen in Paris für 32 000 Pfund Sterling Toiletten und für 16 000 Pfund Sterling Hüte. In dritter Ehe hatte sie den Lehrer ihres Sohnes geheiratet, einen sehr jungen Mann, der in dieser Ehe nicht besonders glücklich war. Nach seinen eigenen Angaben zwang ihn seine Frau, sein Leben mit Haushaltungsarbeiten zu verdienen, und zwar mußte er in ihrer Villa in Rottingham die Küche machen, den Boden wischen, seine eigene Wäsche waschen und im Garten arbeiten. Schließlich lief er seiner eleganten Frau davon und wurde Tanzlehrer in London.

**Gefährlicher Versuch.** In Hamburg wurde die Feuerwehrt nach dem Dom gerufen. In einer Bude ließ sich ein „Verächter des Todes“ fesseln und eintragen. Demjenigen wurden 100 Mark Belohnung zugesichert, der das Kunststück nachmache. Drei Besucher der Vorstellung wollten sich die 1000 Mark verdienen und einer von ihnen ließ sich fesseln. Als der junge Mann in der Verlenkung verstand und die Freunde bemerkten, daß der Eingekerkerte sich nicht mehr rührte, wurden sie beforcht, rannten aus der Bude und riefen kurz entschlossen die Feuerwehr. Der Begehrte wurde herausgeholt, er hatte tatsächlich sein Bewußtsein verloren, erhob sich aber sehr schnell und ging unter Begleitung seiner Freunde schleunigst nach Hause. Die Polizei suchte für den „Verächter“ die Schaustellung.

**Mörder des eigenen Kindes.** Der 34 Jahre alte verheiratete Hilfsarbeiter Johann Bohner von Münster bei Donauwörth wurde vom Schwurgericht Augsburg wegen vorsätzlicher Tötung seines eigenen neugeborenen Kindes zu 9 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Im Bett verbrannt.** In Speyerz in der Rhön rauchte ein 40jähriger Handwerksbursche im Bett eine Zigarette. Das Bett geriet dabei in Brand. Der Handwerksbursche fand den Tod in den Flammen.

**Von seinen Gästen erstochen.** Der Schankwirt Robert Müller aus Magdeburg wurde, als er Feierabend bot, von drei Personen bedrängt und durch Messerstiche getötet.

**Stauenvoller Nord.** In Hamburg wurde der 40 Jahre alte Kaufmann Fritz Westfeld verhaftet. Westfeld hatte eine Frau Heinmann, ihre 21 Jahre alte Tochter und ihren 14-jährigen Sohn durch Bauschüsse schwer verletzt. Die Tochter ist bereits ihren Verletzungen erlegen. Der Täter erklärte den Polizeibeamten, daß er seine Pflicht getan habe. In seiner Wohnung liege ein gewisser Daluscha, den er ermordet habe. Man fand in der Wohnung Westfelds den 37-jährigen Thomas Daluscha, den Westfeld am Vormittag ermordet hatte. Der Ermordete ist der Bräutigam der ermordeten Mariette Heinmann. Der Mörder sprach seine Befriedigung darüber aus, daß ihm seine Rache gelungen sei.

**Die Bluffat in Saiger.** Die Annahme, daß Angerstein die Tat mit voller Ueberleugung ausgeführt hat, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Auch in einem früheren Hause des Mörders in Niederstadel brach einmal Feuer aus. Angerstein leistete damals wahrscheinlich einen fasschen Eid. Weiter wird Angerstein mit einem noch unaufgeklärten Mord in Verbindung gebracht.

**Gefängnis für Schwarzhörner.** In Breslau haben die Ermittlungen nach Schwarzhörnern im Rundfunk zu einer größeren Zahl von Verurteilungen geführt. In einem Fall ist sogar auf Gefängnis erkannt worden.

**Starker Nebel in Südengland.** London und das übrige Südengland ist seit 36 Stunden in einen Nebel gehüllt, wie

es in diesem Maße seit 50 Jahren nicht mehr erlebt worden ist. Der Straßenverkehr und auch der Schiffsverkehr auf der Themse ruht vollständig. Zahlreiche Unglücksfälle, von denen zwei tödlich verlaufen, werden gemeldet. Bei einem Zusammenstoß zweier Omnibusse sind 14 Personen verletzt worden. Der Flugverkehr nach dem Kontinent ist eingestellt. Die Bärle hatte gestern vorübergehend geschlossen. Die Einbrüche haben sich unter dem Schutz des Nebels bedeutend vermehrt. Der Nebel war so stark, daß er auch in die Häuser eindrang. Im Unterhaus mußten die Abgeordneten mit Fackeln in die Abstimmungsräume geführt werden.

**Auch Belgien im Nebel.** Seit zwei Tagen herrscht im größten Teil Belgiens starker Nebel. Der Flugverkehr wird dadurch beträchtlich behindert. Der Schnellzug Ostende—Brüssel ist in der Nähe von Ciney entgleist. Man verzeichnet jedoch nur Sachschaden. Alle Züge dieser Strecke haben große Verspätung erfahren.

**Zur Reform des Bühnenwesens.** Angesichts der mancherlei Verfallserscheinungen im Theaterwesen ist es zu begrüßen, daß der Deutsche Bühnenvolksbund, der von christlich-deutschem Geist getragen unserm Volk echte, tiefe und reine Kunst, namentlich auch junger Künstler, zugänglich zu machen sucht, in den letzten Jahren Zehntausende von neuen Mitgliedern gewonnen und trotz mancherlei Widerstands, dank seiner geistigen Bedeutung, sich einen wachsenden Einfluß erkämpft hat. Für die Spielzeit dieses Winters hat er 20 Neubereitungen aus dem eigenen Verlage an den deutschen Bühnen angebracht und sechs kleine bewegliche Wanderbühnen gebildet. Der preussische Landtag hat für 1925/26 eine halbe Million Mark zur Unterstützung der Bühnenvolksbewegung in seinen Haushalt eingestellt.

**Der Flug um die Jugspitze.** In Garmisch-Partenkirchen wird in diesem Winter eine Veranstaltung von weittragender Bedeutung sich abspielen. Unter der Ehrenschutzherrschaft des Handelsministers Dr. von Meinel wird am 31. Januar und 1. Februar ein Flugtournee um die Jugspitze veranstaltet. Am ersten Tage starten die Maschinen in Schleißheim, umfliegen das Münchner Haus auf dem Jugspitzgipfel und landen am Bahnhof Garmisch-Partenkirchen. Die Flieger werden von Junkers-Verkehrsflugzeugen auf ihrem Flug begleitet. Gleichzeitig findet das Flugtournee statt, das u. a. Höhen- und Gleitflüge mit Ziellandung, Geschicklichkeits- und Kunstfliegen, Fallschirmsprünge, eine kombinierte Staffette zwischen Flugzeug und Skiläufer, Skijöring und Automobil zum ersten Mal zeigt.

**Lieber Deutscher als Millionär.** Am 3. Oktober starb in London ein Herr Max von Wächter (Sir Max Wächter) im Alter von 87 Jahren. In seinem Testament vermachte er sein 613 000 Pfund Sterling betragendes Vermögen teils zur Hälfte seinem Sohn Oberst Sir Harry W. in London und seinem Neffen Dr. Max Wächter in Berlin. Letzterer mußte sich aber verpflichten, Engländer zu werden. Von dieser Bedingung wurde er nur befreit, wenn die deutsche Erbschaftsteuer, durch die sich die deutsche Reichsregierung der wohl-erworbenen Privatvermögen bemächtigt, aufgehoben würde. Der Erblasser war in Steint geboren, seit 1865 englischer Bürger und Direktor der Handelsfirma Bessler, Wächter und Co. in London und Liverpool. Dr. Wächter-Berlin hat auf die Erbschaft verzichtet, da er Deutscher sei und bleiben wolle.

**Kultur und Lebensdauer.** Im allgemeinen ist man der Ansicht, daß die Lebensdauer bei den Naturvölkern eine höhere als bei den zivilisierten Völkern sei, und zwar wegen der natürlicheren und gesünderen Lebensweise der ersteren. Statistiken haben jedoch erwiesen, daß das falsch ist. Zwar gibt es unter den Naturvölkern mehr Personen, die ein hohes Alter erreichen; dem gegenüber steht jedoch eine sehr viel höhere Sterblichkeit im mittleren Alter, sodaß die durchschnittliche allgemeine Lebensdauer bei den zivilisierten Völkern höher ist. Sie zeichnet sich durch größere Gleichmäßigkeit aus. In neuester Zeit nun hat man sogar ein erhebliches Steigen der Lebensdauer bei den Kulturvölkern festgestellt. In den Jahren 1870 bis 1880 haben z. B. in Deutschland 39 600 Personen das 70. Lebensjahr erreicht. In den Jahren 1901—1910 aber 61 200. Das 80. Lebensjahr erreichten in dem erstgenannten Jahrzehnt 11 600, in dem letztgenannten 21 300, 90 Jahre alt wurden 801 und 1814. Das hundertste Lebensjahr erreichten in den 80er Jahren 5, in dem ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts 12. Es ist kein Zweifel, daß dieser erhebliche Fortschritt der medizinischen Wissenschaft zu danken ist, die die Herrschaft der lebensverkürzenden Krankheiten immer mehr einzudämmen weiß.

**Stand der Saaten in Württemberg.** Die in der ersten Hälfte des Monats November herrschende milde Witterung ist den Winterarbeiten zuträglich gekommen; sie haben sich im allgemeinen gut entwickelt und die Lücken, die nicht selten zu beobachten waren, haben sich durch Nachwuchs so ziemlich geschlossen. Ganz späte Saaten sind allerdings infolge des am Novembermitte aufgetretenen ziemlich strengen Frostes in der Entwicklung zurückgeblieben oder noch gar nicht aufgelaufen; auch war den ganz frischen Saaten der Wechsel von Nachfrösten und von Auftauen tagsüber in der zweiten Novemberhälfte nicht besonders förderlich. Andererseits waren die Fröste insofern von günstiger Wirkung, als von da ab das schädigende Auftreten der Schnecken erheblich nachgelassen oder ganz aufgehört hat.

**Haarmannprozeß.** Die Verhandlungen wurden unter Ausschluß der Öffentlichkeit fortgesetzt. Der eine der beiden jungen Männer, der vorgeführt wurde, von Haarmann gefesselt worden zu sein, mußte zugeben, daß verschiedene seiner Angaben unrichtig seien. Haarmanns Behauptungen dagegen zutreffen. Seine Aussage jedoch, gefesselt worden zu sein, will er bestritten. Als Haarmann nochmals aufgefordert wurde, über Grans und Wilkowsky alles ihm Bekannte zu sagen, stellt Haarmann nochmals die Beweissfrage an Grans, ob er ihm junge Leute zugeführt habe, ob er niemals eine Leiche bei ihm gesehen und ob er von der Tötung junger Leute nichts gewußt habe. Grans bestritt alles. Zu unwesentlichen Zeugenvernehmungen wird die Öffentlichkeit wieder hergestellt und in die Vernehmung von Zeuge Rothe eingetreten. Zeuge Hausbesitzer Otto Rothe bekundet, daß sein Sohn Fridolin in der letzten Zeit viel von zu Hause weggeblieben sei und deshalb von seiner Mutter bestraft wurde. Als Rothe einmal vom Feld nach Hause kam, war Fridolin verschwunden. Er verwendete seinen Urlaub darauf, seinen Sohn wiederzufinden. Seine Nachforschungen führten zur Verhaftung Haarmanns. Bei der Hausdurchsuchung, der er beizuhilfen wurde, wurde jedoch nichts gefunden. Da Haarmann den Mord an Friedel Rothe zugibt, wird auf die Vernehmung von Frau Rothe verzichtet. Aus weiteren Zeugenvernehmungen ergibt sich, daß Friedel Rothe Haarmann in einem Kaffee beim Billardspielen kennen gelernt habe.

**Beiratsjahren.** „Machen Sie sich keine Hoffnungen; ich werde nie zugeben, daß meine Tochter mit einem Idioten lebt.“ — „Deshalb will ich sie ja mit mir nehmen.“

# Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 11. Dez. 4,21 RM. Neupost 1 Dollar 4,1989, London 1 Pfd. Sterl. 19,73-19,72, Amsterdam 1 Gulden 1,00303, Zürich 1 Fr. 81,38 M.  
 Dollarischeine 88,60.  
 Kriegsanleihe 0,800.  
 Französl. Franken 87,15 zu 1 Pfd., 18,88 für 1 Dollar.  
 Weiteres Amerikagold. Die Morgengesellschaft schickte weitere 3 Millionen Dollar Gold nach Deutschland.  
 Württ. Vereinsbank. Nach Verschmelzung der Württembergischen Vereinsbank mit der Deutschen Bank ist folgende Namensbezeichnung des Stuttgarter Hauses vorgegeben: Württembergische Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank. Von den bisherigen Zweigniederlassungen der Württembergischen Vereinsbank im Lande werden Heilbronn, Reutlingen und Ulm als Filialen unter der Firma Deutsche Bank, Filiale... weitergeführt. Als Zweigstellen kommen die Niederlassungen in den Städten Cannstatt, Aalen, Ebingen, Feuerbach, Freudenstadt, Friedrichshafen, Gmünd, Gppingen, Heidenheim, Ludwigsburg, Ravensburg, Tübingen und Tuttlingen mit der Firmenbezeichnung Deutsche Bank, Zweigstelle... in Betracht. Die Niederlassungen in Mengenheim, Nottwil und Wangen werden künftig als Depositenstellen mit der Bezeichnung Deutsche Bank, Depositenkasse... geführt.

Stuttgarter Börse, 11. Dez. Der Rücktritt der Regierung drückte heute auf die Börse. Viel Ware kam zwar nicht heraus, trotzdem mußten sich die Kurse einige kleine Kursabschwächungen gefallen lassen. Man bleibt daher etwas abgeschwächt bei mäßigen Umsätzen. Der Anleihemarkt lag dagegen etwas fester. Prozentige Reichsanleihe 0,89 gegen 0,848. Am Aktienmarkt hatten Bananaktien ebenso wie Braueriewerte nur unwesentliche Veränderungen aufzuweisen.

Berliner Getreidepreise, 11. Dez. Weizen, märk. 215-221, Jan. 239, Mai 258/57,5/59 (Tendenz fest); Roggen, märk. 200 bis 213, pomm. 238,5, Mai 246,5/46, 25/46,5 (fest); Sommergerste, märk. 200-254 (fest), Futtergerste 100-200; Hafer, märk. 168 bis 180, pomm. 158-171 (fest), Mai 205,5/206; Mais, 1000 Berlin 203,06, April 204, Mai 204,5 (befestigt), Weizenmehl 29-32,25 (fest), Roggenmehl 28,75-31,75 (fest), (feiner), Roggenkleie 12,5 bis 12,8, Raps 385-390 (bebaupf.), Weizen 400-405 (bebaupf.), Erbsen Viktoria 29-32, Speiserbsen 21-22, Futtererbsen 19-20, Pelusiden 15-16, Ackerbohnen 19-20, Wicken 17-18, Lupinen, blaue 17-18, gelbe 15-16, Seradella, alte 10-12, neue 15-17, Rapskuchen 16,8 bis 16,9, Leinkuchen 25-25,2, Trockenschnitzel 9-9,2, Löffelmehle 8,8 bis 9, Kartoffelflocken 18,2 bis 18,5.

**Märkte**

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 11. Dez. Dem heutigen Markt waren zugeführt: 114 Ochsen, 15 Bullen, 180 Jungbullen, 140 Jungrinder, 79 Kühe, 100 Kälber, 911 Schweine und 189 Schafe. Davon blieben unverkauft: 9 Ochsen, 3 Bullen, 10 Jungbullen, 9 Kühe und 50 Schweine. Verkauf des Marktes: mäßig belebt. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

Ochsen: ausgewählte Tiere	44-47	Kälber: feinste Maß u. beste Sauglöhler	71-74
vollfleischige Tiere	37-41	mittlere Maß und gute Sauglöhler	60-68
fleischige Tiere	30-35	geringe Kälber	50-57
gering genährte Tiere	30-35	Schafe: Rohlamm u. Flaß, Hammel	-
Bullen: ausgewählte Tiere	44-46	Weidmännchen geschlachtet mit Kopf	56-62
vollfleischige Tiere	39-42	vollfleischige Schafschlachter mit Kopf	35-50
fleischige Tiere	31-36	Schweine: vollfleisch. Schweine von 200-240 Pfd.	81-84
gering genährte Tiere	31-36	do. von 180-200 Pfd.	76-80
Jungrinder: ausgew. Rinder	39-42	do. fleisch. v. 120-160 Pfd.	66-74
vollfleischige Rinder	40-45	do. unter 120 Pfd.	60-76
fleischige Rinder	30-37		
gering genährte Rinder	30-37		
Kälber: ausgewählte Kühe	30-40		
vollfleischige Kühe	19-23		
fleischige Kühe	12-17		
gering genährte Kühe	12-17		

Viehmärkte. Altschau: Ochsen 400-580, Kühe 300 bis 460, trüchtige Kälber 400-520, Rinder 180-300.  
 Schweinemärkte. Altschau: Ferkel 19-22, Rindlingen: Milchschweine 20-28, Ferkel 18-24, Käufer 24-33. Waldsee: Käufer 22-29, Tuttlingen: Milchschweine 15-20, Käufer 30. Pöppingen: Saugschweine 20-30, Käufer 45-60 M.  
 Schweinemärkte in Baden. Wühl: Zufuhr 235 Ferkel, 18 Käufer. Verkauf 235 Ferkel, 16 Käufer. Ferkel 8-25, Käufer 45-55. Eillingen: Zufuhr 58 Ferkel und 30 Käufer. Ferkel 20-24, Käufer 25-33. Verkauf 48 Ferkel und 18 Käufer. Rastatt: Der Schweinemarkt wird ab Donnerstag wieder abgehalten. Er darf aber nur von leuchtenfreien Gemeinden besichtigt werden.  
 Fruchtpreise. Ulm: Kernen neu 13 M. Weizen alt 12-12,50, neu 10-11,20, Roggen neu 8-10,30, Gerste neu 11,50-12,40, Hafer alt 11-11,70, neu 7,35-8,20; Ulm: Dinkel 7,80, Gerste 9-11, Hafer 8,50-9, Weizen 9,50-12, Rinsen 20 M je 1 Str.  
 Stuttgarter Landesproduktentörse, 11. Dez. Die Stimmung auf dem Getreidemarkt hat sich in den letzten Tagen fester gestaltet, insbesondere sind die Auslandsforderungen höher. Auch das Geschäft wurde etwas lebhafter. Weizen, württ. 21-24 (8. Dez. 21 bis 24), Sommergerste, württ. 21,50-25 (21,50-25), Roggen württ. 21-23 (21-23), Hafer (neuer Ernte) 14-19 (14-11), Weizenmehl Nr. 0 (mit Zusatz von Auslandsgetreide) 39-40,50 (39-40), Brotmehl (mit Zusatz von Auslandsgetreide) 35-36,50 (35-36), Kleie 12,50-13 (12,50-13), Weizen, württ., alte Ernte 7-8,50 (7-8,50), Kleben, neue Ernte 9,50-11 (9,50-11), Stroh (dablaepref.) 5-6 (5-6).

### Das Wetter

Der Hochdruck im Osten ist immer noch stationär. Für Samstag und Sonntag ist deshalb trockenes und ziemlich kaltes, jedoch mehrfach bedecktes Wetter zu erwarten.

**Pfannkuch & Co.**

Für die **Weihnachts-Bäckerei:**

- Weizenmehl Spezial 0 5 Pfd. **1<sup>03</sup>**
- Auszugsmehl 5 Pfd. **1<sup>13</sup>**
- Allerfeinstes Konfektmehl in praktischen Sandtuchfächchen 5 Pfd. **1<sup>50</sup>**
- 10 Pfd. **2<sup>90</sup>**
- Staubzucker
- Griechzucker
- Banillezucker
- Frische Sied-Eier

**Sporthaus Kuntze, Pforzheim, nur Kronenstr. 3**

Tel. 3589 empfiehlt: Tel. 3589

Schneeschuhe, I. A. Esche, v. Mk. 15.- an Bindungen aller Systeme vorrätig. Huitfeld-Bindungen, prima Fettleder, von Mk. 4.75 an

**NEU!** Der Dreischichten-Ski-Hochland! Größte Bruchicherheit und Federung.

Ski-Anzüge „Norwegen“, wasserdicht, Mk. 39.-  
 Ski-Stiefel, wasserdicht, zwiegenäht, Mk. 29.-  
 Ski-Stiefel, System Luther, Mk. 39.-

Alle Einzelteile vorrätig. Eigene Ski-Reparatur-Werkstatt.

**Pfannkuch & Co.**

Vorausbestellungen auf **Nur erstklassige Weihnachts-Gänse** erbitten wir frühzeitig

**Pfannkuch & Co.**

G. m. b. H. Pforzheim

Als geeignete und erwünschte **Weihnachts- u. Festgeschenke** empfehle ich in nur allerbesten Qualitäten:

für **Mk. 6.50** (einschl. Steuer):  
 1 Flasche 18 er St. Martin er weiß  
 1 " 19 er Affentaler rot  
 1 " 19 er Mehringer Mosel weiß

für **Mk. 10.-** (einschl. Steuer):  
 1 Flasche 19 er Niersteiner Domtal weiß  
 1 " 19 er Oppenheimer " "  
 1 " 19 er Waldulmer rot  
 1 " Malaga oder Portwein prima

für **Mk. 13.75** (einschl. Steuer):  
 2 Flaschen 19 er Oppenheimer weiß  
 2 " 19 er Bodenheimer Hüttstedt weiß  
 1 " Prima franz. Rotwein.

für **Mk. 20.50** (einschl. Steuer):  
 2 Flaschen 19 er Lorcher Capellenberg weiß  
 2 " 20 er Lorcher Pfaffenwies " "  
 2 " 20 er Oestricher Honigberg " "  
 1 " alten Cognac (Winkelhausen)

**Einladung.**

Zur Lösung von **Neujahrswunschenthebungskarten** wird auch heuer wieder eingeladen. Die Karten können bei den Amtsdienern und den Schulleuten in Empfang genommen werden. Die eingegangenen Beiträge werden auf Neujahr zur Unterstützung von Armen, namentlich solcher, die nicht in öffentlicher Fürsorge stehen, verwendet werden. Die Namen der Kartenlöser werden noch vor Neujahr bekannt gegeben mit dem Hinweis, daß derjenige, welcher eine solche Karte erwidert, auf diese Weise seine Neujahrsglutuation darbringt und auch seinerseits auf Besuche oder Kartenzusendungen verzichtet. Wildbad, den 10. Dezember 1924. Stadtschultheiß: Ev. Stadtpfarrer: Kath. Stadtpfarrer: Bägner. Dr. Federlin. Kischer.

**Feurio**

MIT 80% FETT

Ist durch prachtvolle Schaumkraft bei geringster Abnutzung die billigste Haushaltseife

**TRUB**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Preis 40 Pfennig

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G. Stuttgart.

**Sofenträger,** beste Qualität. **A. Wandpflug.**

Prima doppelsehliche **Rindlederstiefel** mit Bergstiefelbesatz für Männer empfiehlt **Robert Hammer,** Schuhmachermeister.

**Dixin**

macht die waschen leicht - es ist in Ordnung unerschöpflich

beim **Waschen**

Schonem und beim Waschen ist es von allerschönem Nutzen!

**Pfannkuch & Co.**

**Fußballverein Wildbad.** Vereingte Fußball- und Sportverein.

Heute **Freitag** abends 8 Uhr findet im Gasth. z. „Sonne“ Monatsversammlung m. ansehl. Spielerziehung statt. In Anbetracht der äußerst wichtigen Tagesordnung (Weihnachtsfeier) bitte ich um zahlreiches Erscheinen sämtlicher Mitglieder. Der Vorstand.

**Schenkt Bücher zu Weihnachten.**

Geschenkkörbe in verschiedenen Preislagen, nach Vereinbarung.

**Schaumweine Liköre Spirituosen**

**KARL RIESTER, Hotel Bergfrieden, Fernruf Nr. 59.**

**Zu Weihnachtsgeschenken** empfehlen wir unsere **Zigarren, in Packung v. 50 Stück, zum Preise von 4, 5, 6 Mark,** sowie **Zigaretten, in Packung von 100 Stück zu 1, 1,50, 2, 2,50 Mk.** Unsere beiden Verkaufsläden sind an kommenden Sonntagen von 11-5 Uhr geöffnet. **Konsum- u. Sparverein Wildbad u. Umg., G. m. b. H.**

**Enztalbank**

**Häberle & Co., Komm.-Ges.**

Vermittlung von **Hypothekendarlehen**

Verwaltung von Wertpapieren (Besorgung der Abstempelung von Aktien auf Goldmark etc.)

Vermietung von **Stahlfächern**

Beratung in allen bankgeschäftlichen Angelegenheiten (Sprechzimmer).

Die langen Winterabende sind nun wieder da! Da gibt es keine angenehmere Unterhaltung als ein gutes Buch aus unserer wieder reich ergänzten **Leihbibliothek!** und bitten höflich um gut-zu-spruch **Geschw. Fium** Buchhandlg., n. d., Sonne.

